

Die bürokratische Verteidigung der UdSSR.

Der III. Kongress der P.C.I. zur Diskussion vorgelegter Text,
von Margaux - Martre - Ferran - Bural - Boulaeau - Lino.

Das Verstehen der Stalingpolitik bleibt der Schlüssel für die Lage, vor allem der der europäischen. Dieses Problem unrichtig behandeln, heißt praktisch den Aufbau der revolutionären Partei unmöglich machen. Da die Diskussion zu erleichtern, haben wir freiwillig alle Fragen beiseite gelassen, die nichts Neues bedeuten. Unser Text ist jedoch nicht endgültig.

Erster Teil

Die internationale Lage und die "bürokratische Verteidigung" der UdSSR

I. Die internationale Lage ist durch die Macht, die die Vereinigten Staaten und die UdSSR durch den Krieg errungen haben und ihren gegenseitigen Beziehungen, beherrscht. (Internationale Konferenz in April 1946)

II. Das Kräfteverhältnis zwischen den Grossmächten (Vereinigte Staaten und Grossbritannien einerseits, UdSSR andererseits) erleidet in bezug auf seine Funktion folgende Veränderungen:

- a) durch die soziale Unbeständigkeit, die in Grossbritannien (und in seinem Empire) wie in den USA besteht.
- b) durch den englisch-amerikanischen Antagonismus.
- c) durch die Haftigkeit des Klassenkonflikts in Europa, wie durch die Verstärkung des Einflusses der Stalinbürokratie im "Glaie" (die durch die UdSSR an ihren Grenzen kontrolliertes Länder) und jenseits derselben in den anderen Ländern.
- d) zuletzt durch die Fehllichkeit, mit der die UdSSR schätzliche Krisen überwindet und es ihr gelingt, ihr Kriegs- und Industriepotential wesentlich zu vergrössern.

Trotz der intensiven Ausbeutung des "Glaie", nachdem die ökonomischen Verluste der UdSSR während des Krieges darum gross waren, bleibt ihr Produktionsniveau noch so hinter dem der fortgeschrittenen kapitalistischen Länder zurück, dass nach Statistiken die UdSSR das Produktionsebnis der Vereinigten Staaten erst in Jahre 1960 erreichen und es erst etwa sehn Jahre später überschreiten wird können. Man kann jetzt schon abschätzen, dass die Bürokratie sich für eine sehr lange Periode in Verteidigung befinden wird.

III. Der Antagonismus Grossbritannien-USA einerseits, Ed. UdSSR andererseits führt ohne Arbeit zu einem dritten Weltkrieg; drei Faktoren beschleunigen dies:

- a) die militärische und ökonomische Überlegenheit der Vereinigten Staaten;
- b) die ökonomischen Krisengefahren, die in den grossen kapitalistischen Ländern drohen;
- c) die aktuellen Schwierigkeiten der UdSSR.

Zin einziger Faktor wirkt aufziehend: der zweite Weltkrieg, ebenso wie der erste hat explosiv die Klassengegensätze im Weltmaßstab verschärft. Die erste Zelle (die der "Befreiung") ist durch die Errichtung der Demokratie in den modernen Westeuropa, durch eine Reihe angewidriger Kämpfe in Griechenland und Italien, endlich durch die Erschütterung der Zentralen der alten Kolonialreiche (Befreiung Indonesiens und Indochinas) besiedelt worden. Die zweite Zelle, die der ökonomischen Streiks, auf Grund der Umwandlung der Kriegsindustrie in eine Friedensindustrie, ist nur die Voraussetzung neuer und wichtiger sozialer Explosionen. Überall bleibt die Kraft der Arbeitersklasse intakt.

Das Leben der UdSSR

Was ins Leben der UdSSR anlegt, entnehmen wir folgenden Teil des den ersten Kongress der P.C.I. vorgelegten Text Gabriel's, mit dem wir uns vollkommen

einverstanden erklären:

"Für die, die weiterhin, wenn schon nicht buchstäblich, so doch wenigstens dem Inhalt nach, Trotzkistische Ansichten treu geblieben sind, kann die Frage nach dem Wesen der UdSSR nur auf folgende Art gelöst werden: der Ausgangspunkt für die soziologische Definition der UdSSR bleibt die Definition der der in diesem Land bestehenden sozialen Verhältnisse. Wie verhält es sich mit der Eigentumsform? und wie mit den Verhältnissen zwischen den verschiedenen sozialen Kategorien, die f-ir Marxisten, die wissenschaftlich das Wesen der UdSSR definieren wollen, in Betracht zu ziehen sind".

"In bezug auf die Form des Eigentums in der UdSSR besteht in unseren Reihen ein fast einmütiges Einverständnis, welches darin gipfelt, dass es sich um statistisches Eigentum *) handelt. Die Meinungsverschiedenheiten bestehen in bezug auf Bedeutung und Sinn dieser Etablierung. Für uns kann diese Eigentumsform:

- a) nur aus einer proletarischen Revolution, die allein imstande ist, Privat-eigentum entscheidend zu enteignen, hervorgehen.
- b) nur mit Hilfe der proletarischen Weltrevolution durch Entwicklung zum Sozialismus aufrechterhalten werden,
- c) so wie sie beschaffen ist, nicht wieder in ein kapitalistisches System eingereicht werden. Falls durch das weitere Ausbleiben der Weltrevolution die UdSSR in das kapitalistische System gedrängt wird, wird in diesem Land auch das statistische Eigentum einem Privateigentum Platz machen. (Beisp.: Veränderung dieser Art in der Ukraine durch die Deutschen) Dies würde gleichzeitig eine umfassende Vernichtung der produzierenden Kräfte der UdSSR sowie der Arbeiterbevölkerung, die Ergebnisse der Etablierung, der Planwirtschaft, des Außenhandelsmonopols sind, bedeuten."

"Wer glaubt, dass der Kapitalismus in der Lage ist, das Eigentum im gleichen Masse wie in der UdSSR zu etablieren, auf diese Weise - und das in der jetzigen imperialistischen Phase - die Entwicklung der Produktivkräfte sichernd, glaubt auch, dass der Kapitalismus imstande ist, sein eigenes Wesen zu verändern. Alle Versuche, die Eigentumsverhältnisse in der UdSSR mit denen eines Staatskapitalismus zu vergleichen oder zu behaupten, dass es möglich sei, dieses System in der jetzigen Beschaffenheit nur auf "kaltem Wege" in ein kapitalistisches System einzureihen, beruhen auf einer absoluten Unkenntnis des Wesens des Kapitalismus. Die Tatsache der Etablierung des Eigentums in der UdSSR löst jedoch nicht automatisch das Problem der in der UdSSR bestehenden Klassenverhältnisse."

"Wir geben im wesentlichen zu, dass auf Grund des rückständigen Charakters der UdSSR und ihrer imperialistischen Hinkreisung sich die bürokratische Kaste der Staatsbeamten und Techniker der Wirtschaft, die am Beginn der Revolution ein notwendiges Übel darstellte und in dem Masse zum Verschwinden verurteilt gewesen wäre, als die wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritte die Sowjetmassen (dank der Stütze durch die Weltrevolution) dieselben befähigten, sich selbst zu verwälten, eine unvorhergesehene grösse soziale und politische Bedeutung zugelegt hat und sich im entschiedenen Mass "gewissermassen" (Trotzki) des Staates und demnach des etablierten Eigentum bemächtigt".

"Stellt diese soziale Kategorie heute eine bürokratische Kaste, einen 'im gesellschaftlichen Organismus ruhenden vorübergehenden und ausserordentlichen Auswuchs' (Trotzki) dar, oder eine neue Ausbeuterklasse, einen Auswuchs, der 'sich schon in ein historisch notwendiges Organ verändert hat?' (Trotzki)"

"Eine Ausbeuterklasse, sagt Trotzki mit Recht, ist ein soziales Organ, das sich nur auf Grund grosser innerer Bedürfnisse der Produktivkräfte bilden kann".

"Das jetzige Eigentumssystem in der UdSSR ist gemäß dem marxistischen Kriterium von der Entwicklung der Produktivkräfte ein vom Kapitalismus verschiedenes und fortgeschritteneres System".

"Stellt die Stalinbürokratie die soziale Führerschicht da dar, die historisch

*) (propriété établie) ich habe den Begriff "etabliert" dem des "verstaatlicht" vorgezogen und wende dies auch in Zukunft an. Der Uebersetzer.

einem solchen System entspricht, stellt sie das soziale Organ dar, das für die hosterische Entwicklung dieses Systems (des etatisierten und geplanten Eigentums) notwendig und die ohne ihm unmöglich ist, oder einen parasitären Auswuchs, der durch die Beschränkung des Systems im nationalen Rahmen eines einzigen rückständigen Landes, entstanden ist!"

"Im ersten Fall handelt es sich um eine vorübergehende Kaste".

"Die ganze Entwicklung der UdSSR beweist unserer Ansicht nach, dass die von der Bürokratie im wirtschaftlichen und politischen Leben Russlands beigemessene Bedeutung hinsichtlich der Notwendigkeit, in ein rückständiges Land die Technik und die Organisation der Produktion fortgeschrittenen kapitalistischer Länder teilweise mit Hilfe des bürokratischen Mechanismus, der jede Kontrolle, Initiative und Schaffenskraft der Massen erstiekt, zu verpflanzen und ihm zu eignen zu machen, bei weitem übertrieben wird".

"Die Entwicklung der Produktivkräfte in der UdSSR ist das Ergebnis der Etablierung der Produktionsmittel und des Planwirtschaftsprinzips, und keinesfalls das der noch unerlässlichen Führung der Bürokratie im jetzigen Stadium der Wirtschaft".

"Im Gegenteil, 'der Bürokratismus, soweit er ein System darstellt, ist der grösste Hemmschuh für die technische und kulturelle Entwicklung des Landes geworden'. (Trotzki)"

"Wir verwerfen demnach die Definition der Bürokratie als eine neue Ausbeuterklasse, weil wir sie nicht geschichtlich beweisen können und setzen an ihre Stelle die Definition einer vorübergehenden Ausbeuterkaste".

"Das Wesen des sozialistischen Systems, die die proletarische Revolution an Stelle des Kapitalismus setzen will, ist sein internationaler Charakter".

"Das Proletariat kann sich als herrschende Klasse nicht behaupten, ohne in einem Zeitminimum die Befriedigung der Grundbedürfnisse der neuen Gesellschaft und die schnelle Entwicklung ihrer Kultur zu sichern, wodurch sie die Notwendigkeit einer das Nationaleinkommen ordnenden Bürokratie von selbst verschwinden macht".

"Diese Aufgabe jedoch ist im Rahmen eines Landes und noch dazu eines rückständigen, wie uns grundlegend die russische Erfahrung gezeigt, nicht zu lösen. Einzig die Ausbreitung der proletarischen Revolution in den fortgeschrittenen Ländern kann die ökonomischen und kulturellen Grundlagen dafür geben, dass das Mass und die Dauer der Bürokratischen Existenz auf ein mit der Beibehaltung des aus der Revolution hervorgegangenen proletarischen Charakters des Staates im Einklang stehendes Minimum beschränkt wird."

"Das Stalinregime in der UdSSR stellt demnach die bürokratische Entartung des Arbeiterstaates in einem rückständigen Lande, das vom Imperialismus eingekreist ist. dar".

"Dieses Regime befindet sich im Übergangsstadium zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Es stellt kein unabhängiges und dauerhaftes soziales System, kein unabhängiges und dauerhaftes neues Ausbeutersystem dar".

x x x x x

Im Vergleich der französischen mit der sowjetischen Revolution unterstrich Trotzki, dass es in beiden Fällen, die plebejische Demokratie die den Sieg des neuen Regimes sicherte und dass in beiden Fällen es die Bürokratie war, die sich über sie erhob und sie abwürgte.

Der soziale Inhalt der Diktatur der Bürokratie wird bestimmt durch die Produktionsverhältnisse, die die Revolution geschaffen hat.

Die Sowjetgesellschaft hat einen widersprüchsvollen Charakter: durch die Ungleichheit der Existenzbedingungen, durch die Privilegien der Bürokratie, befindet sie sich unendlich dem Kapitalismus näher als dem Kommunismus. Indessen können die Produktionskräfte nicht durch die Wiedereinführung des Privateigentums entwickelt werden, sondern nur auf Grund der Sozialisierung mit Hilfe einer Planwirtschaft.

"Wir waren gleichzeitig für die Durchführung der unvergleichlichsten revolutionären Oppositionspolitik im Stalinregime, indem wir in der UdSSR die Gründung einer illegalen Bolschewistisch-Leninistischen-Partei und den revolutionären Sturz des Stalinregimes propagierten".

"Wir haben diese Aktion der Massen, wenn sie je vor sich gehen würde, als eine politische Revolution bezeichnet, die zutiefst wirtschaftliches Gebiet berühren, die ökonomischen Basen der UdSSR, d.h. die statisierte Planwirtschaft, jedoch intakt lassen würde".

"In der Praxis würde sich die Differenz zwischen denen die die These der "sozialen Revolution" verteidigt haben, auf diese Weise auf eine rein terminologische Diskussion beschränken. In Zeiten des "Friedens" kennt die Aufgabe des revolutionären Sturz Stalins in Wirklichkeit keinen Aufschub. Sie ist dauernd auf der Tagesordnung. In 'Kriegs'zeiten oder vielmehr in Zeiten der direkten militärischen Aktion gegen die UdSSR seitens eines oder mehrerer kapitalistischer Staaten, gleichzeitig unsere revolutionäre Propaganda gegen Stalin führend, gleichzeitig den Massen die Notwendigkeit seines Sturzes aufzeigend, verschieben wir diese Aufgabe auf 'die darauf-folgende Etappe und zwar der möglichst nächsten'.(Trotzki)"

"Das ist heute die einzige gültige Rechtfestigung unserer Haltung".

"Warum und wie verteidigen die Marxisten die Kolonien ? Sie verteidigen sie einerseits, weil der durch die Ausbeutung der Kolonien errungene Mehrwert eine Stütze für den modernen Kapitalismus darstellt, und andererseits, weil die imperialistischen Herrschaft in allen Kolonien die freie Entwicklung der ökonomischen Kräfte hemmt. Darum stellt der erste Schritt der Revolution in den Kolonien ihre Zerschlagung dar, und darum stellt die für diese Zerschlagung der Fremdherrschaft erteilte Hilfe in den Kolonien in Wahrheit keine Hilfe für die nationalistische Bewegung der eingeborenen Bourgeoisie dar, sondern freie Bahn für das unterdrückte Proletariat selbst". (Zusätzliche Thesen über die koloniale Frage des II. Kongress des I.C.)

"Jedes seiner Ausbeutung egal wie, entrissene Gebiet verstärkt die innere Krise des Imperialismus, führt schneller zu seinem Ende."

"Jedes seiner Ausbeutung zugängliche Gebiet verlängert dagegen das Dasein des Imperialismus".

"Die UdSSR stellt durch sein ökonomisches System einen für die imperialistische Ausbeutung unzugänglichen Raum dar. Sie stellt auf der anderen Seite ein gegenüber dem Imperialismus höheres ökonomisches System dar".

"Die Interessen der revolutionären Weltstrategie zwingen den Marxismus die Aufgabe auf, den Imperialismus zu hindern, eine Ausgangsbasis für seinen Einfall in die UdSSR zu finden, um sie ihren materiellen und menschlichen Reichtümer zu berauben und ihre ökonomische Entwicklung zu hemmen".

"Die Einreihung der UdSSR in das kapitalistische System würde für den Imperialismus eine Unterstützung, vor allem einen ökonomischen Sieg des Imperialismus bedeuten.

"Im jetzigen Entwicklungsstadium der UdSSR ist es falsch, ihre Verteidigung als das Diktat hauptsächlich des soziologischen und politischen Charakters, des 'Arbeiterstaates', der 'vorerückten Bastion der Revolution' etc., darzustellen."

"Diese ganze Terminologie ist inhaltlos und dazu angetan, die schlimmsten Illusionen unter den Massen und in unseren Reihen hervorzurufen."

"Wir verteidigen die UdSSR als ein der imperialistischen Ausbeutung entzogenes ökonomisches System, das dem kapitalistischen ökonomisch überlegen ist, weiter nichts".

* * * * *

In ihrer Gesamtheit ging die Bürokratie siegreich aus dem Kriege hervor. Ganz wie Bonaparte, schmückt sie sich mit Siegesglanz.

Die ganze Politik der Bürokratie ist nicht in dem Willen, den widersprüchsvollen Charakter der Gesellschaft, die ihr ihre Privilegien sichert und ihr den Sieg verlieh, zusammenzufassen. sie ordnet ihre ganze Politik der Verteidigung dieser Gesellschaft unter.

Die Stalintheorie des friedlichen und stufenweisen Aufbaus des "Sozialismus in einem Lande" hat furchtbaren Schiffbruch erlitten: die der UdSSR verursachten Zerstörungen, wie die Anwesenheit der Streitkräfte der englischen und amerikanischen Imperialismen in Westdeutschland, zwingen die Bürokratie eine im gesamten Osteuropa mehr oder weniger massierte Kontrolle aufzurichten.

zweiter Teil

Die Politik der Stalinparteien.

Ein niederschmettender Alp lastet auf der Arbeiterklassebewegung: Nur das vollkommene Verstehen ihrer Politik kann uns ermöglichen, diesen Alp zu entfernen.

Wir werden diese Politik sowohl in den von der UdSSR kontrollierten Ländern als auch in den anderen untersuchen. Nur eine solche Untersuchung kann uns neue Elemente für die Untersuchung der UdSSR und des Stalinismus geben.

Seit dem Ausbruch des Krieges gegen die UdSSR nahmen alle Stalinparteien in allen durch die deutschen Truppen besetzten Ländern an den "Widerstandsbewegungen" teil und arbeiteten auf nationalistischer Grundlage mit den bürgerlichen Parteien, die sich gegen den deutschen Imperialismus wandten, zusammen.

Diese Politik stellte ~~am~~ unter den Bedingungen des Krieges gegen die UdSSR die Fortsetzung der seit dem Jahre 1934 begonnenen Stalinpolitik "der Volksfront" dar.

Der Kreml errichtete seinerseits keine "Kabinette Kuusinen" mehr - mit alleiniger stalinistischer Teilnahme - wie er es im Verlauf des russisch-finnischen Krieges gemacht hat. Der Kreml errichtete selbst "nationale Befreiungskomitees" mit bürgerlicher Führung (Komitee des freien Deutschland, des ungarischen, geführt durch General Bela Miklos) oder der Befreiungskomitees mit reformistischer Führung oder mit Teilnahme aller politischen Fraktionen Schätzungen (polnisches Befreiungskomitee, provisorische Regierung unter Renner), schliesslich stützte der Kreml in den Ländern, in denen die Rote Armee eindrang, von Anfang an die bürgerlichen Regierungen, die ~~z~~ im letzten Moment von einem Lager ins andere wechselten (royalistische Kabinette in Rumänien, Kabinett Mannerheim in Finnland)

Die ganze Politik des Kremls war durch den Willen beherrscht, die bürokratische Verteidigung der UdSSR zu sichern, ohne das Verhältnis mit seinen augenblicklichen imperialistischen Verbündeten aufs Späzi zu setzen. Auf ~~am~~ dieser Basis kam man in der letzten Kriegsphase zu ~~am~~ folgender neuen Situation: bürgerliche Regierungen mit oder ohne stalinistischer Teilnahme (letzterer Fall in Finnland und in Rumänien) verwalteten eine bürgerliche Wirtschaft größtenteils zu Gunsten der sowjetischen Bürokratie, die die Vorrechte einer Besatzungsmacht in Anspruch nimmt. Auf diese Art kann man von einer Teilung der Macht zwischen der nationalen Bourgeoisie einerseits und der Sowjetbürokratie andererseits sprechen.

Das Gleichgewicht zwischen diesen zwei Mächten ist dauernd aufs Spiel gesetzt: mit Unterstützung ihrer Verbündeten versucht die eingessessene Bourgeoisie innerhalb und ausserhalb der Regierung die Lage zu ihren Gunsten unter Anwendung aller Mittel, deren bedeutendstes der durch die englischen und amerikanischen Imperialisten ausgeübte Druck ist, zu verändern.

Der Kreml versucht seinerseits, seine Stellung zu stabilisieren. Er ist infolge der Notwendigkeit, die Unterstützung des ausländischen Kapitals zum Wiederaufbau der Wirtschaft der Länder des Glacis zu erhalten und dem revolutionären Ausbruch der Massen zu vermeiden, nicht instande, eine wirkliche strukturelle Umgestaltung im Glacis vorzunehmen; da er andererseits mit der jetzigen Situation nicht zufrieden sein kann, in der die Bürokratie die Gewinne mit der nationalen Bourgeoisie teilen muss, verfolgt der Kreml in den von der Roten Armee besetzten Ländern eine opportunistische Politik, die nichtsdestoweniger auf die Absorption des Glacis abzielt. Daraus erklärt sich die Illusionen, die Bürokratie wäre zu revolutionären Lösungen fähig.

In Wirklichkeit kann man sagen, dass der Kreml zu Gunsten der Revolution nicht mehr Erfolg im internationalen Massstab als im inneren zu verzeichnen hat: im Inneren verrät er den Sozialismus (Unterdrückung der proletarischen Demokratie, Ausschaltung der Sowjets, Entwicklung der militärischen Kaste und der militärischen Bürokratie) und setzt die Flammung und Kollektivisierung aufs Spiel. Im auswärtigen Massstab untergräbt er die revolutionären Bedingungen, indem er die ökonomische Entwicklung dieser Länder hemmt und die Grenzen der UdSSR infolge einer Serie militärischer Annexionen erweiternd, alle revolutionären Aussichten in der Arbeiterbewegung zunicht macht.

In allen Ländern des Glacis nützen die Stalinparteien, die am Güngelband der Kreml-Bürokratie hängen, den revolutionären Kampfgeist der Massen nicht dazu aus, um ihn gegen den bürgerlichen Staat zu lenken, sondern um sich mehr Teilnahme an einer bürgerlichen Regierung zu sichern. Dieser Fall ist besonders in Rumänien augenscheinlich, wo innerhalb eines halben Jahres drei königstreue Kabinette gewechselt haben und wo die revolutionäre Kampfkraft der Massen dank der Intervention Wichinsky's nur durch eine bürgerliche Regierung, deren Schlüsselposten von den Stalinisten besetzt sind, gebrochen werden konnte. In Bulgarien ergaben zwei Umbesetzungen das selbe Ergebnis. Jetzt (mit Ausnahme Finnlands) sind alle Regierungen des Glacis in der Mehrheit von den bezüglichen nationalen Stalinparteien beherrscht.

Die Teilung der Macht zeigt sich nicht alle -in, wie wir es weiter oben erwähnten, zwischen den bürgerlichen Regierungen einerseits und der Sowjetbürokratie andererseits, sondern im Innern derselben bürgerlichen Regierungen selbst, zwischenden Vertretern der eingesessenen Bourgeoisie und den Agenten der Bürokratie.

Die Stalinparteien verwalten auf diese Weise die bürgerliche Wirtschaft zu Gunsten der Sowjetbürokratie und ausserdem der eingessenen Bourg.

MAXIMILIANUS HABET TANDEM AUREA VITIA
TALIBUSQUE DEXTRA XSTRATIS INGEN

Bürgerliche Wirtschaft, oder nicht?

Die Prüfung der beiden grundlegenden Massnahmen, die sowohl unter dem Druck der Massen, wie dem der Stalinparteien vollzogen wurden, Agrarreformen und Nationalisierungen, ergibt, dass die Eigentumsformen auf die Privatbesitz -tum beschränkt bleiben.

Die Agrarreformen.

Die Agrarreformen nahmen einen unvergleichlich gründlicheren Charakter an als in diesen Ländern am Ende des ersten Weltkrieges der Fall war. Auf Aufforderung der Stalinparteiem, konstituieren sich überall Komitees der armen Bauern. Die Initiative in bezug auf die Bodenaufteilung wurde jedoch nur im geringem Maße den Bauernkomitees überlassen, da man im Glacis überall das selbe Reformprinzip findet: der Bodenbesitz wurde überall einheitlich auf 50 ha beschränkt (1918 wurde mit Ausnahme Bulgariens der Bodenbesitz auf 50ha und mehr festgesetzt). Das landwirtschaftliche Gerät wie der Boden der "Deutschen, Kellaboranten und Verräter" wurde unter die Bauern aufgeteilt. Dies hat die Vernichtung der sozialen Basis der Grossgrundbesitzer in Deutschland (der preussischen und pommerschen Junker), in Polen (hauptsächlich in dem der UdSSR einverleibten Teil), in Ungarn und Rumänien zur Folge gehabt.

Zum Unterschied zu der Revolution von 1917, die den Boden nationalisiert und dem Bauern die Nutzniessung seiner Parzelle gewährt hat, consolidieren die jetzigen Reformen den Kleinbesitz am Land und sichern das Recht des Wiederankaufs (der sich wechselseitig auf den Jahreshertrag der Parzelle, in Natura oder geldlich, bezieht und sich auf mehrere Jahre erstrecken kann). Im übrigen gewähren die jetzigen Reformen (die in Rumänien den Boden des Königs und der Kirche ausschliessen und in Polen ~~so~~ gar für die Kirche neue Schenkungen vorsehen) ganz wie 1918 nur einem Teil der ~~der~~ Bauernschaft eine Parzelle (1 ha im Durchschnitt.)

Als sich 1917 das Proletariat Russlands der politischen Herrschaft bemächtigte, benützte sie sie um die Bauernschaft zu gewinnen. Die Nationalisierung des Bodens und seine sofortige Aufteilung ohne

Die Nationalisierung des Bodens und seine sofortige Aufteilung ohne Wiederankauf, entrissen der Bourgeoisie in wenigen Stunden das Stütze der Bauernschaft und eröffneten gleichzeitig die Perspektiven für die Kollektivisierung. Das war die tiefste Bedeutung der bolschewistischen Landdekrete.

Im "Glacis" wird jetzt die politische Macht (die mit der nationalen Bourgeoisie geteilten Regierung und Staatsapparat) nicht dazu benutzt, um der Bourgeoisie die Stütze der Bauernschaft zu entreißen, sondern das kapitalistische Regime am Lende noch mehr zu konsolidieren; der kleine Bauer, h gebunden an einen kleinen Besitz, wird seine eigene Erfahrung

in bezug auf den Bankrott des Kleinbesitzes im Rahmen eines dekadenten kapitalistischen Wirtschaft, erst nach langen Jahren machen.

Die Nationalisierungen der Industrie.

Die Nationalisierungen der Industrie und ihr Umfang lassen die konfusesten Ideen in den Gehirnen der Kleinbürger entstehen. - Rufen wir uns vor allem ins Gedächtnis, dass alle Länder des mittleren Osteuropas *) an einer Apathie des Privatkapitals, das von der rückständigen kapitalistischen Entwicklung dieser Länder zeugt, geleidet haben und leiden. Das staatliche Unternehmen hat dort natürlich in dem Massen, als der internationale Imperialismus, dank einem System der Anleihen und Investitionen, einen grossen Teil des Nationaleinkommens vorwegnahm, eine immer grösser werdende Rolle gespielt.

Vor dem Krieg besass beispielsweise ~~noch~~ in Polen der Staat fast das ganze Transportsystem, 70% der Stahlproduktion, 50% der metallurgischen und kohlenfördernden Industrie, 100% der chemischen Industrie, ohne vom Alkohol-, Tabak-, Streichhölzer- usw. Monopol zu sprechen. Dieser für das mittlere Osteuropa typische Fall zeigt, dass nur der Staat, der im Namen der gesamten Bourgeoisie handelte, in bestimmten Branchen grosse Investitionen vornehmen konnte, während der Rest fremden Kapital überlassen werden musste. Man kann sagen, dass das Privateigentum in Industrie und Finanz im wesentlichen durch das ausländische Kapital vertreten wurde.

Tatsächlich hielt das ausländische Kapital vor dem Krieg 1939 40% allen Kapitals der polnischen Aktiengesellschaften in Händen; von 16 Bankunternehmungen Bulgariens waren 11 gänzlich in den Händen französischer, englischer und deutscher Finanzkreise; 80% des in den 102 Hauptunternehmungen Bulgariens waren in den Händen ausländischen Kapitals; 41% des Aktienkapitals waren in Rumänien in ausländischen Besitz; Albanien war ganz wie eine Kolonie vom italienischen Kapital beherrscht.

Die Ausdehnung der Nationalisierungen, d.h. der Staatsunternehmung, war also in den gesamten Ländern Osteuropas eine zwingende Notwendigkeit; und umso mehr in den von Polen "eroberten" Gebieten (100.000 km²) und in der Tschechoslowakei in den ehemaligen deutschen Gebieten (Sudetenländer), deren Besitzer geflüchtet waren. Man kann noch hinzufügen, dass die Nationalisierungen den Ländern Osteuropas für eine gewisse Zeit geholfen haben das Joch des ausländischen Kapitals abschütteln.

Diese Nationalisierungen ändern jedoch nichts an der tatsächlichen Klassenverhältnissen, wie man zu Unrecht behauptet. Insoweit, als der Staat als Bevollmächtigter der herrschenden Klasse in Krisenzeiten oder Zeiten des Kapitalmangels auftritt, übernimmt er die Verwaltung eines wichtigen Sektors der Wirtschaft. Das neue Ereignis im "Glacis" stellt für die Kleinburokratie einen Vorteil dar, den sie aus diesen Massnahmen infolge des Krafteverhältnisses zwischen ihr und der nationalen Bourgeoisie zu ziehen imstande ist. +

Im mittleren Osteuropa ist der Staat gezwungen die Verwaltung der ~~noch~~ nationalisierten Unternehmungen nach rein kommerziellen Grundsätzen der kapitalistischen Wirtschaft zu führen: die Angestellten sind Privatangestellte jedes Unternehmens; alle Gewinne werden dem Fiskus einverleibt; alle Nationalisierungen ausgenommen der deutschen, ungarischen oder Kollaboranten-Vermögen wurden auf der Basis des Rückkaufs in Form von Staatsobligationen zu 3 und 3.5% p vorgenommen.

Die Leitung füllt der Verwaltung des Unternehmens zu. In der russischen Zone Deutschlands wird die Verwaltung des Unternehmens gegenseitig durch vier Delegierte, je einer für jede politische Partei, besorgt. Der Betriebsrat der Arbeiter und Angestellten hat keine Kontrolle über die Produktion aus und hat kein Mitbestimmungsrecht. Die Delegierten werden nicht gewählt, sondern bestimmt; sie haben nur das Recht, Vorschläge zur Verbesserung des Ertrages zu machen. Das gesamte Personal nimmt zu 10% am Netto-Ertrag des Unternehmens teil. Das gesamte Streikrecht ist im ganzen "Glacis" ausgeschaltet.

*) "Centre-Est" (gemeint sind wohl: OSR, Polen, Ungarn)

Die Ersetzung der gewesenen Leitungen der künftig statisierten Unternehmen als Schadloshaltung für die ausländischen Aktionäre schafft keinen Wechsel der Eigentumsform, sondern der Besitzer; in dieser Hinsicht hat die Teilung der Macht (einzig allein zwischen Stalin-Bürokratie und Bourgeoisie) ebenfalls Gestalt im wirtschaftlichen Apparat angenommen.

So ist die gesamte Wirtschaft des Glacis durch kapitalistische Gesetze verwaltet, selbst wenn sich die UdSSR auf der Grundlage von Handelsverträgen, die Möglichkeit gesichert hat, den Außenhandel dieser Länder in ihren Händen zu zentralisieren und den Gang der Volkswirtschaft durch die Stalinisten des Landes zu kontrollieren.

Die Reparationspolitik (im Durchschnitt 300 Millionen Dollar für jedes Land des "Glacis" außer Jugoslawien) wie die im grossen Ausmass vorgenommene Ausplündерung und die Versklavung breiter Volkschichten des "Glacis" (in die UdSSR deportiert) entsprangen im Kreml aus der Tatsache der Zerstörung seines eigenen Produktionsapparates und der Unwissheit der Besatzungsdauer des "Glacis".

Die Aufrechterhaltung der kapitalistischen Wirtschaft im gesamten "Glaci", die durch Krieg und Zerstörungen verursachte Wirtschaftskrise, sowie die durch die Bürokratie vorgenommenen Ausplündерung haben nach und nach zum Zusammenbruch der Währungen des "Glacis" und zu einem grenzenlosen Elend der Arbeitermassen geführt. Der UdSSR fehlen die Mittel die Produktion des "Glacis", die nur drei Viertel der Vorkriegsproduktion ausmacht, vorwärtszutreiben. Unter diesen Umständen wird der Appell an das Auslandskapital eine Notwendigkeit, die für die gesamten Länder unumgänglich wird. Schon haben die Vertreter ~~Reichsbankdirektive~~ der ungarischen Regierung ein Reisebillett - nach der Wallstreet- gelöst, und die polnische Regierung hat soeben in Amerika eine Dollaranleihe von 90,000.000 unterzeichnet. Dieser Appell an das ausländische Kapital stellt für dieses die Möglichkeit dar, nicht nur ökonomische, sondern auch politische Zustände zu beeinflussen. Alle Anstrengungen Molotovs in internationalen Konferenzen werden zwecklos sein, den wirtschaftlichen Zusammenbruch des "Glacis", der das verstärkte Wiederaufkommen des ausländischen Kapitals vorbereitet, hintanzuhalten. Durch die Handlungsweise der Bürokratie geschwächt, wird die revolutionäre Kampfkraft der Massen nicht imstande sein, dem neuerlichen Eindringen des amerikanischen Imperialismus entgegenzutreten.

Die Politik des "Produzierens um jeden Preis", die Generallösung in allen Ländern des "Glacis" wie in den anderen europäischen Ländern, kann angesichts des Auslandskapital auf der Grundlage des Kapitalismus die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Landes nicht sicherstellen.

Im ganzen "Glacis", abgesehen von dieser Idee der Befreiung vom ausländischen Kapital, bedeutet die Ertragsteigerung im Rahmen der Teilung der Macht einen Umstand mehr, der Arbeiterklasse noch einen grösseren Mehrwert vorzuenthalten.

Die Arbeiterklasse aller Länder des "Glacis" ist die Melkkuh der Bürokratie geworden.

Der besondere Fall Jugoslawien.

Nirgends im "Glacis" und im übrigen Europa, ausser in Griechenland und ~~Italien~~ Italien, hat der Klassenkampf einen derart ~~sehr~~ explosives Charakter angenommen wie in Jugoslawien, wo durch DIE Niederlage zugleich alle sozialen und nationalen Gegensätze frei wurden.

Seit 1942 baut sich auf dem antifaschistischen Komitee der nationalen Befreiung (Avnoj), von den Stalinisten zur Gänze kontrolliert, pyramidenförmig, verhältnismässig starke Arbeiter- und Bauernkomitees auf, die nach einer früheren Erklärung Titos die "Keime einer zukünftigen Volksherrschaft" darstellten. Der "Avnoj" musste nicht nur den Kampf gegen die Nazis und die jugoslavische Quislingregierung, sondern auch gegen die von Neditsch unterstützten "Partisanen" Mihailositsch führen. Ein wahrhafter Bürgerkrieg hatte so in Jugoslawien unter der Fahne des Krieges gegen die nationale Unterdrückung stattgefunden. Und seit 1945 kontrollieren die Partisanensektionen zur Gänze wichtige Teile des Landes.

Dort, besser als anderswo, kann man die konterrevolutionäre ~~E~~ Rolle des Stalinismus einschätzen und gleichzeitig das, was ihn vom Reformismus unterscheidet.

Die Niederlage der Partisanen und nachher die Aktion der Partisanen hat dem bürgerlichen Staat vollkommen das Rückgrat zerbrochen. Die Intelligenzia hat sich wieder in den Komitees der nationalen Befreiung gesammelt. Ausser der befriedeten Roten Armee ist keine fremde Armee nach dem Zusammenbruch der deutschen Armeen auf den Boden des Landes gedrungen.

Die Kader der kapitalistischen Wirtschaft sind ~~a~~ indessen erhalten geblieben: praktisch im Besitz der Macht, sind die Stalinisten weder geschritten zur Nationalisierung des Bodens, noch zur Sozialisierung der Produktionsmittel, noch zur Planung der Wirtschaft, noch weniger aber zur Erweiterung der Volksdemokratie durch Schaffung von Räten.

Der Stalinismus als Herr der Macht hat eine kleinbürgerliche Republik zustandegebracht, die die äusserlichen Formen des entarteten Sowjetstaates kopiert hat, ohne dessen Inhalt zu haben. Nach der phrasenhafte Definition des kommunistischen Führers Pijade ist "Jugoslawien weder eine bürgerlich-demokratische Republik, noch eine sozialistische Republik, sie ist eine der bürgerlich-demokratischen Republik überlegene Form, der sozialistischen Republik jedoch nachstehender".

In Wirklichkeit ergibt die jugoslawische Republik das Bild einer abgewürgten proletarischen Revolution: bevor diese noch in der Einführung eines wahrhaften Arbeiter- und Bauernherrschaft gipfeln konnte, hat die Bürokratie die Demokratie der Komitees abgewürgt und sie in eine bürokratische Maschine eines kleinbürgerlichen Staates umgeformt, der sich auf die wirtschaftliche Grundlage des Kleinbesitzes in Stadt und Land stützt.

Die "Eroberung des bürgerlichen Staates".

Die umfassende Reinigung, die "Volks"organisation der Armee, wie die Tendenz zur Organisation der Einheitspartei, waren die Instrumente, die der Stalinismus benützte, um das Gleichgewicht, das zwischen ihm und der eingesessenen Bourgeoisie im Inneren des bürgerlichen Staates entstanden war, neu zu gestalten.

Die Reinigung verlängerte im Inneren jeden Landes den Kampf gegen die der UdSSR feindlichen Elemente.

Die umfassendsten Reinigungen fanden in Bulgarien statt, wo es im Verlauf von acht Monaten 131 Prozesse und 2'000 Todesurteile gab (davon 3 Regenten, die meisten Minister aus den Jahren 1943 bis 1944 und ein grosser Teil der reaktionären Deputierten). Das Beispiel Bulgariens beweist jedoch selbst, trotz der Reinigungen, dass die traditionellen Vertreter der Bourgeoisie wieder auf Schlüsselposten in der Regierung und an der Spitze der Einheitspartei, genannt "Vaterländische Front", zu finden sind. Es ist daher begreiflich, warum eine bürgerliche Zeitung die Reinigungsmassnahmen folgendermassen beurteilte: "Es ist gewiss besser politische Machtprobleme vor einem Tribunal auszutragen, als in einem blutigen Bürgerkrieg". (Der Bund, Bern, 6.2.46.)

Die Reinigungsmassnahmen betraf einen Teil der am meisten, blossgestellten Elemente und gestattete gleichzeitig die Rehabilitierung jener, die ~~xxx~~ sich den verschiedenen "Volksfront"organisationen in den betreffenden Ländern anschlossen.

Die Doppelherrschaft in Regierung, Staatsapparat und Wirtschaft ausser sich in der Reorganisierung der als "Volks"-und demokratisch getauften Armee. Tatsächlich wurde die Offizierskaste teils zersplittet, teils vernichtet, teils wurde sie dem neuen Regime eingefügt. Das Modell dieser "demokratischen" Armee ist die entartete Rote Armee, in der eine starke Hierarchie und eine absolute Autorität der oberen Kader herrscht. Die Demokratisierung ist in dem ~~xxx~~ Mass positiv gewesen, als sie die Feinde der UdSSR entfernt hat, sie hat aber nicht zur Gleichstellung der Soldaten geführt.

Die Aufrechterhaltung der "Einheit des Widerstandes" wurde für den Stalinismus die Maske, hinter der die Stalinisten die Unterdrückung jeden

Politischen Lebens und jeder Demokratie in allen besetzten Ländern bewirkt haben.

Die Errichtung der Einheitsparteien mit einer/ kleinbürgerlichen Plattform (bulgarische Vaterländische Front, rumänische demokratische Front, Titos Einheitspartei in Jugoslawien), als Werkzeug der Stalinisten, zeigt gleichzeitig die Politik, den revolutionären Kampf abzubremsen und jede wie immer geartete antistalinistische politische Strömung zu unterdrücken.

Dort, wo die Front nicht verwirklicht werden konnte, teilsweise durch den Druck breiter Massen, die in reformistische oder bürgerliche Parteien (Polnische Bauernpartei, Ungarische Klein-Landwirte-Partei) geflüchtet sind, hat der Stalinismus in Hinblick darauf, die Politik der Bestechung*) von unten bis oben angewandt.

Die im Gehirn einer entarteten Bürokratie ausgebrüttete Politik, die bürgerliche Staatsmaschine mit Gewalt zu durchdringen, um sie zu Gunsten des Kremls taufen zu lassen, zeigt schon damit den zwischen Stalinismus und Reformismus bestehenden Unterschied:

Die Reformisten, die in die Staatsmaschine dadurch eindringen, dass sie ihre willkürigen Leute auf verschiedene ~~Rechts~~ Posten des Apparates unterbringen, empfingen kein Bedürfnis, Veränderungen in das Gerät dieses Apparates zu bringen. Dagegen führt der Stalinismus, auf dem Boden des kapitalistischen Systems bleibend, gewisse Veränderungen durch (Bodenreform, Nationalisierungen, Reinigungsmassnahmen).

Die Erklärung dafür ist, wie wir schon erwähnten, in der Tatsache zu suchen, dass der Stalinismus dort, wo er sich der Kommandostellen bemächtigt hat, eine Doppelherrschaft zwischen nationaler Bourgeoisie und Kreml herbeiführt, während die Reformisten, Lakaien des eingesessenen Kapitalismus, ^{auf} diesem Grunde keine Teilung der Macht ertragen.

* * *

Die selbe Sorge, den bürgerlichen Staatsapparat zu erobern, nicht, ihn zu zerbrechen, sondern um ihn sich nutzbar zu machen, schreibt auch die stalinistische Außenpolitik des Glacis vor. Das Endergebnis ist aber nicht überall das gleiche, während in den besetzten Ländern, die strukturelle Assimilation*) das logische Endergebnis des Gegensatzes zwischen nationaler Bourgeoisie und Bürokratie ist, sind in den Ländern wie Frankreich, Italien, Belgien, etc., die Grundlagen des kapitalistischen Systems am wenigsten als anderswo durch die mehr oder weniger grosse Teilnahme der Stalinisten an der Regierung bedroht. Diese Politik hat sich übrigens schon früher offenbart und auch unter den Bedingungen eines offenen Bürgerkrieges in der vom Stalinismus in den Jahren von 1936 bis 1939 verfolgten Politik.

Prüfen wir konkret die heutige stalinistische Politik:

Die Essenz der stalinistischen Außenpolitik der UdSSR ist die "Eroberung" des bürgerlichen Staates, die Neutralisierung der Bourgeoisie und die Einrichtung einer Doppelherrschaft zu ~~gunsten~~ Gunsten des Kremls. Eine solche Doppelherrschaft ist eine entstellte Form der Doppelherrschaft zwischen Bourgeoisie und Proletariat und kann nur in dem Mass Gestalt annehmen, als eine weitgehende Radikalisierung der Arbeiter- und Bauernschichten vor sich geht.

Es genügt indessen, einerseits die Politik der Stalinparteien in den mit dem Kreml verbündeten Ländern mit der in den Ländern, bei denen das nicht der Fall ist, zu vergleichen, andererseits sich die verschiedenen Abweichungen jeder der Stalinparteien in Erinnerung zu bringen,

*) Fussnote des Übersetzers: Die deutsche Bedeutung für das franz. Wort: *noyau* ist im "Sache-Villte" nicht aufzufinden; le *noyau* bedeutet u.A.-ganz gemünztes Geld; ich habe es daher frei mit "Bestechung" übersetzt; kann u.U. anders lauten.

*) wörtliche Übersetzung aus "assimilation structurelle" Übersetzer.

ihm sich klar zu werden, dass es in der Geschichte nie eine Partei gegeben hat, die so wenig auf die Meinung ihrer Mitglieder gegeben hat.

Im Juni des Jahres 1936 wagte es tatsächlich die K.P., im mitten einer sich verschärfenden revolutionären Lage, mit einem Zynismus, der den Reformismus erbllassen liess, die Lösung zu geben, dass man einen Streik zu beenden wissen musse. 1938, in einer Periode des Abebbens, wagt sie zum Streik und damit zur Niedelage aufzurufen. (November). 1939, zur Zeit des deutsch-russischen Paktes wird sie defaitistisch, um 1941 patriotisch zu werden. 1945, in der Periode eines abermaligen Aufschwungs, wagt sie, die Auflösung der patriotischen Verbände und die Liquidation der G.L.N. (nationale Befreiungskomitee) und anderer Komitees vorzunehmen. 1946, wendet sie sich der Lohnfrage zu, ohne jedoch die Lösung des Produzierens, die sich dem entgegensetzt, aufzugeben. Die Konstante dieser Variationen sind die Interessen der Sowjetbürokratie und demnach die Beschaffenheit ihrer internationalen Beziehungen. Diese Konstante erscheint jedoch angesichts der letzten Abweichungen in den Augen der Arbeiterklasse kaum begreiflich.

Der Krieg hat in explosiver Weise eine Reihe bis dahin durch das kapitalistische System hindurch zurückgehaltener Gegensätze befreit. Der Stalinismus war jedoch ~~noch~~ um vieles mehr als ~~als~~ der Reformismus imstande, den revolutionären Aufschwung in Polen übergehen zu lassen. Der Krieg, wenn auch an Niveau und Umfang verschieden, wurde in Italien, Griechenland, Frankreich, im "Glacis", selbst in Deutschland und in den Kolonien in einen Bürgerkrieg umgewandelt. Der Klassenkampf erlebte in Amerika und England eine wahrhaftige Renaissance. Diese revolutionäre Welle spiegelte sich größtenteils in der Stärkung der Stalinparteien wider, die keinen Augenblick von ihr überrascht wurde und dies erscheint als ein unendlich verwickelteres Problem, als es im Jahre 1918 in umgekehrter Weise beim Reformismus der Fall war.

Die Opposition der englischen und amerikanischen Imperialisten rehabilitiert/^t in einem gewissen Mass den ~~starken~~ Stalinismus in Deutschland selbst, wo er jedoch am wenigsten Chancen hat, neue Kräfte zu sammeln.

Die wilde Opposition, die den KP's seitens der nationalen Bourgeoisie begegnet, die in ihnen im Gegensatz zum Reformismus aus der Tatsache heraus eine Gefahr sehen, dass die Stalinisten nicht ihre eigenen Agenten sondern die Agenten der Sowjetbürokratie darstellen, stärkt ~~zu~~ ihr Ansehen bei den Massen und gibt den in den verschiedenen Ländern durch die Stalinparteien vorgeschlagenen reaktionärsten Massnahmen ein scheinrevolutionäres Gesicht.

Das Programm des C.N.R.A., dem ~~mit~~ sich der Stalinismus mit Haut und Haar verschrieben hat, unterscheidet sich nicht von einem reformistischen Programm. In der Lösung der Nationalisierungen liegt nichts Fortgeschrittenliches. Die fett entschädigten Aktionäre können wieder unabdingbare Unternehmungen gründen und ihre Leute befinden sich ~~überdies~~ in den früheren Unternehmen auf Kommandoposten. Die Opposition der Bourgeoisie erklärt sich aus der Tatsache, dass der Stalinismus seine Leute auf wirtschaftliche Kommandoposten setzt. Die Lösung des Produzierens, die die Befreiung von der Verwundschaff des ausländischen Kapitals, seiner Kredite und Investitionen, bezeichnen soll, wurde von den Kapitalisten mit Begeisterung aufgenommen; sie konnte aber selbstverständlich weder die Währung retten, noch im genügenden Masse die Versorgung des Marktes mit Waren sichern, noch schliesslich die Notwendigkeit der Aufnahme ausländischer Kredite verhindern. Die stalinistische Theorie des "Malthusianismus" der Trusts (die gewisse Produktionszweige wegen ihrer Unrentabilität sabotieren), als einen ~~ausgenommen~~ Gegenstoss des Trusts auf die von den Stalinisten gepredigten Produktionsbegrenzungen darzustellen, ist ein blander Unainn.

Um jenseits des "Glacis" im bürgerlichen Staat Schlüsselstellungen zu erobern, bleiben die KP augenscheinlich der Idee treu, einen grossen Teil, wenn nicht die Gesamtheit der Arbeiterklasse zu gewinnen; daraus erklärt sich Einheitspolitik und die der E-inheitsarbeiterpartei.

^{t)}heimer heimung nach: Nationales Heeraufbaukomitee. —
Übersetzer.

Ausserdem die mit allen Mittel geführte Unterdrückung jeden Versuchs, die revolutionäre Avant-Garde wieder zu formieren. Die Gewinnung der Arbeiterklasse bedeutet für eine revolutionäre Partei die Möglichkeit, wirklich die Machtfrage zu stellen, weil nur die Revolution das Mittel ist (durch sofortige Ausnützung der politischen Macht) seitens der Arbeiterklasse ihre natürlichen Verbündeten, die ärmsten Schichten des Kleinbürgertums in Stadt und Land, zu gewinnen. Bei den Stalinparteien dagegen ist es mit dieser Gewinnung nicht weit her, weil es im Rahmen der bürgerlichen Demokratie unmöglich ist, die Frage der Eroberung des Staates zu stellen.

Daraus resultiert die Notwendigkeit, seine Basis ausserordentlich zu verbreitern, auf einer sogar nationalistischen Plattform breite Schichten der Kleinbourgeoisie zu gewinnen. (Die \neq stalinistische Propaganda ist eine Propaganda für die m kommunistischen Parteien und nicht mehr für irgendeine kommunistische Doktrin) und die Sorge, die kapitalistischen Interessen dieser Mittelschichten zu befriedigen.

Daraus erklären sich die offensichtlichen Gegensätze zwischen den verschiedenen, national gewordenen K.P. die jede in ihrem entsprechenden Land Herolde des chauvinistischen Nationalismus geworden sind. (Während Tito Triest fordert, fordert es gleichzeitig Togliatti; die deutsche KP wirft sich als Verfechter der deutschen Einheit auf, während die KPF die Abtrennung des Ruhrgebietes verlangt)./

Die Möglichkeit der Scheinabweichungen nach links, wie die einer umfassenden Änderung der jetzigen politischen Linie der Stalinparteien ist untrennbar mit dem Charakter der Sowjetbürokratie wie mit der Position des vom Kapitalismus umgebenen entarteten Sowjetstaates.

Angesichts des Erstarkens des bürgerlichen Parteien an den Grenzen und ausserhalb des "Glais", können die KP selbst am Boden der Politik der "Eroberung des bürgerlichen Staates" Schein-Abweichungen nach links machen, wie dies die Lohnfrage in Frankreich gezeigt hat, (die zu der Sage passt, nicht nur Auftrieb zu bekommen, sondern auch und vor allem die französische- amerikanischen Wirtschaftsverträge zu parieren).